

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

343 (28.7.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 585

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

Erstein während des Krieges an allen Wertagen in zwei Ausgaben - Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90...

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 28. Juli, vormittags. (W.L.B. Amlich.) Westlicher Kriegshauptplatz. Nordwestlich von Souchez wurden einzelne, von früheren Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen befindliche Teile unserer Stellung nachts von schlesischen Truppen erkümmert...

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Zwischen Wita und dem Njemen wurden gestern noch etwa 1000 zerstreute Russen zu Gefangenen gemacht. Westlich und südlich von Rozan schreitet unser Angriff vorwärts; Goroowo wurde genommen. Nordlich von Serod beiderseits des Maren und südlich von Raffelsk setzen die Russen ihre Gegenangriffe fort...

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert. Oberste Seeerleitung. Notiz: Bierunow liegt 24 Kilometer westlich von der Frontlinie von Warschau.

Der Krieg zur See.

Die Leistungen der deutschen Unterseeboote. Berlin, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Von der englischen Presse wird die Nachricht verbreitet, daß in den 22 Wochen des Unterseebootskrieges 98 englische und 95 neutrale Handelschiffe versenkt worden seien. Wie wir von zuktändiger Stelle erfahren, stimmen diese Zahlen nicht. Es sind vielmehr bis 25. Juli von deutschen Unterseebooten im Kriegesgebiet 229 englische und 80 andere feindliche, sechs mit feindlichen verwechselte neutrale Schiffe versenkt worden...

Torpedierte Schiffe.

Rotterdam, 27. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Die 29 Mann zählende Besatzung der „Veelanow“ ist gestern in Kirkwall gelandet. Als das Schiff geräumt war, gab das Unterseeboot ein Dutzend Schüsse ab und schoß dann einen Torpedo ab. Die Besatzung wurde an Bord des Unterseeboots genommen und dort gut behandelt. Das Unterseeboot brachte sie bis in Sicht der Küste, ließ sie, als im Horizont eine Rauchsäule aufstieg, in die Boote gehen und tauchte unter. Ehe die „Veelanow“ angegriffen wurde, sah die Besatzung in der Ferne zwei Schiffe, von denen das eine offenbar ein Segelschiff war, in den Grund gebort wurden.

Verstärkte Schiffe.

Berlin, 28. Juli. Dem Berliner Tageblatt wird aus Stettin berichtet: Wie die Stettiner Abendpost

Dankgottesdienst in den Argonnen mit einer Ansprache des Kronprinzen.

Köln, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der von der Kölnischen Zeitung nach dem westlichen Kriegshauptplatz entandte G. W. -Berichterstatter wohnte gestern früh im Argonnenwald unter großen Eichen einem feierlichen Feldandachtsgottesdienst der Truppen bei, die am 13. Juli den siegreichen Sturm auf die Höhe 285 und La Ville morte gemacht hatten und zwar in Gegenwart von Abordnungen sämtlicher beteiligter Regimenter, deren Fahnen eichenlaubgeschmückt den Feldaltar umgaben. Um 9 Uhr erschien der deutsche Kronprinz und begrüßte den anwesenden Generalfeldmarschall Grafen Haeseler, Erzgelnz von Lubra, die übrigen Generale und die Truppen. Der Gottesdienst begann mit dem Niederländischen Dankgebet unter Leitung des 46. Walmis durch den Divisionspfarrer Kaarten. Die Festpredigt, die etwa ausföhrte, daß der Deutsche ein Held vor dem Feinde und ein Kind vor Gott sei, hielt Divisionspfarrer Langhäuser. Er schloß mit dem Segen, während dessen die Fahnen sich senkten, und der täglichen Kanonendonner des Kampfes herübericholl. Sodann hielt der Kronprinz folgende Ansprache an die Truppen: Kameraden! Ich benutze die Gelegenheit dieses Gottesdienstes, um Euch den Dank des Kaisers und Königs und meinen eigenen an dieser Stelle auszusprechen. Nicht nur für den letzten Sturm, der schwere Opfer gefordert, aber ein schönes großes Ergebnis gebracht hat, sondern auch für die treue und hingebende Tätigkeit der ganzen elf Monate. Wir denken unsern Kameraden im Osten den Rücken und werden, so Gott will, es so lange noch tun, bis es möglich sein wird, mit unseren Gegnern, den Franzosen, gründlich abzuzurechnen. Daß ich mich dabei auf Euch verlassen kann, das weiß ich, und dafür danke ich Euch hier. Se. Majestät der Kaiser und König, unser oberster Kriegsherr, dreimal Hurra! Hieran würden dem Kronprinzen die zur Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz bestimmten Offiziere und Mannschaften, 17 erster und 457 zweiter Klasse, vorgestellt. Der Kronprinz überreichte jedem einzelnen das Ehrenzeichen persönlich, drückte ihm die Hand und sprach einige Worte mit ihm. Hieran zogen die Truppen im Paradeuniform vorüber. Eine besondere Bewirtung aus den Feldküchen schloß sich daran an. Dann kehrten die Truppen in ihre Stellungen zurück.

Die Verluste der Engländer.

Berlin, 28. Juli. Aus Rotterdam erfährt der Berliner Lokalanzeiger: Amtlich wird aus London gemeldet: Die Gesamtverluste der englischen Armee auf sämtlichen Kriegsschauplätzen betragen: an Offizieren: getötet 4000, verwundet 8300, vermisst 1383; an Mannschaften: getötet 57 284, verwundet 188 190, vermisst 62 502.

Der Krieg mit Italien.

Die Spionitis in Italien. Rom, 27. Juli. (Röln. B.) Die fünf wegen Landesverrat festgenommenen Dominikaner in Bari sind trotz der Umtriebe der Freimaurer nach einer hochdramatischen Verhandlung freigesprochen worden. Der Richter beklagte die leichtfertige Anklage. Als Zeuge wurde auch Kardinal-Staatssekretär Gasparri durch mehrere Mitglieder des Kriegsgerichts Bari in Rom vernommen und zwar in den Gemächern seines Veters, des Großalmoseniers Erzbischof Sili in der Nähe des Vatikans. Auch der Sakristan des Domes von Ancona, Don Petrianni, der der Spionage verdächtig angeklagt war, wurde freigesprochen.

Italienische Besur.

Büch, 27. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Züricher Nachrichten gliedern die Art der Verrichterstattung der Agenzia Stefani. Diese hat wohl den deutschen Bericht über den Durchbruch am Narew verbreitet, aber die große Beute an Gefangenen und an Material fortgelassen, sodaß als Ergebnis der 10tägigen Erfolge im Osten 1750 Mann figurieren.

Italienischer Fliegerangriff auf Niva.

Insbruck, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nachdem sich bisher schon täglich feindliche Flieger in der Nähe von Niva gezeigt haben, erfolgte am 23. Juli abends gleichzeitig ein Angriff von drei feindlichen Fliegern auf die Stadt, die mit acht Bomben belegt wurde, ohne daß jedoch

Wie England die kleinen Staaten schützt.

Wien, 27. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Fremdenblatt weist auf die sonderbare Art hin, wie sich der von England bei Beginn des Krieges angekündigte Schutz der kleinen Staaten entwickelte. Das Blatt sagt: Nachdem England das eng befreundete Portugal in einen Bürgerkrieg gestürzt hatte und sich anmaßte, den Handel der neutralen Nordstaaten zu kontrollieren, fern die schwedische Post zu öffnen und die Hoheit in den nördlichen Gewässern nicht zu respektieren, schickt nun Großbritannien Griechenland und Bulgarien, indem es die beiden neutralen Länder förmlich blockiert. Was sich jetzt abspielt, ist nichts anderes, als was vor hundert Jahren geschah, als die englische Flotte Kopenhagen bombardierte und Dänemark zwang, alle seine Schiffe anzuliefern, weil es sich weigerte, aus seiner Neutralität herauszutreten. Wie damals, scheint auch jetzt Großbritannien, der angebliche Beschützer und Beförderer der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der kleinen Staaten, seine Neutralen dulden zu wollen und versucht, eine Gewalt Herrschaft auszuüben. Es liefert damit nur den neuerlichen Beweis, wie groß das Interesse der ganzen Welt an der Verrichtung der Beherrschung der Meere durch England ist.

Kardinal Gasparri als Zeuge.

Rom, 28. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Agenzia Stefani. Kardinal Gasparri, der erfahren hatte, daß der Untersuchungsrichter in Bari den Militärgericht vom Militärgericht in Bari beauftragt war, ihn im Prozeß gegen fünf Wände in Bari als Zeugen zu vernehmen, hat sich dem Gericht zur Verfügung gestellt, indem er auf die durch das Garantiegesetz dem Sekretär des Vatikan gewährte Immunität verzichtete. Die Vernehmung fand gestern statt. Das Journal d'Italia will wissen, daß sie wichtig war, angesichts der höchst patriotischen Erklärung, die Gasparri abgegeben habe. Das Blatt hebt hervor, es sei das erste Mal, daß ein Kardinal-Staatssekretär des Vatikan sich der Justiz mit solcher Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt habe. Gasparri zeigte durch seine Haltung, daß selbst die höchsten Würdenträger der Kirche die tiefe Bedeutung des Unternehmens verstanden, das Italien ausföhre.

Der Krieg im Orient.

Türkische Erfolge an der Kaukasusfront. Konstantinopel, 26. Juli. (Tag.) Nach einer authentischen Privatmeldung Zanuz wurde am Kaukasus der Feind, der unserem rechten Flügel gegenüberstand, durch einen Tag und Nacht andauernden Bajonettangriff zurückgeschlagen. Unter den vielen Toten befinden sich auch eine Anzahl russischer Offiziere. Mehrere hundert Russen wurden gefangen genommen. Dazu wurden große Mengen von Lebensmitteln, Munition, Gewehre und Befestigungsmaterial erbeutet. Heute greifen unsere Truppen die letzte Stellung der Russen an. Unsere seit drei Tagen andauernde Offensive hat die Russen bis auf fünfzig Kilometer zurückgetrieben. Nach den Aussagen unserer Gefangenen befestigen die Russen Batum aus Angst vor einem neuen Angriff der „Göben“.

Lebensmittelsteuerung.

Neue Höchstpreise für wichtige Bedarfsartikel wünscht der Karlsruher Kriegsausschuss für Konsumenteninteressen. In einer Eingabe an den Stellvertreter des Reichsanzlers, Dr. Delbrück, verlangt er zum Schutze der wichtigsten Nahrung für das heranwachsende Geschlecht im Hinblick auf die hohe Preislage und auf weitere Verteuerungssabstichten Höchstpreise für Milch, außerdem Höchstpreise für Butter und Käse, die zum Milchpreise in ein Verhältnis gesetzt werden, das den besonderen Anreiz zur Herstellung von Butter und Fettsäure ausschließt. Außerdem wünscht er erneut das Verbot der Verfütterung eines Teils der Magermilch, die jetzt noch fast vollständig in den Schweinetrog geht. Gegen die einseitige Heranziehung von Interessenten aus der Produktion und dem Handel bei den bisherigen Maßnahmen der Regierung in Sachen der Verloerung mit Milch und Milchprodukten wendet er sich schließlich mit der Begründung, daß er bei diesen Erwerbsabstichten nur geringes Verständnis für einen Schutz der Verbraucher vor übermäßigen Preisen gefunden habe. — Ferner wünscht der Kriegsausschuss in einer Eingabe an den Bundesrat Höchstpreise für Carbid und Spiritus, um einer Preistreiberi in diesen Artikeln bei der zu erwartenden Petroleumknappheit zu begegnen. Zur Vermeidung der Petroleumknappheit ohne eine Belastung der Verbraucher durch erhöhte Inlandspreise regt er dann noch Einfuhrpräzian aus Reichsmitteln an. Bei einem Erfolg dieser Maßnahmen könnten später vielleicht die am 2. Juli festgesetzten Petroleumhöchstpreise eine Verminderung erfahren.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Aus dem englischen Parlament. London, 27. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Koalitionsministerium hat gestern seine erste parlamentarische Niederlage erlitten. Das Oberhaus beschloß, das Pensionsgesetz bis nach den Sommerferien zurückzustellen, trotz der Mahnung Lord Lansdownes, daß die Witwen und Juvalliden darunter leiden würden. — Im Unterhaus erklärte Lord Robert Cecil, die Regierung sei ent-

* Unsere Jugend.

Neuerdings hört man, wie da und dort im Reich die öffentliche Gewalt etwas strammere Saiten in der Behandlung gewisser Auswüchse bei unserer Jugend aufzieht. Die Erfahrung drängt dazu. Manche Erscheinungen lassen keinen Zweifel darüber, daß die Bigel etwas fester angezogen werden müssen. Folgendes Bild aus dem Treiben der Residenz-Jugend stellt uns ein Jugendberater nach dem Leben gezeichnet zur Verfügung:

Eine reale echte Schlacht im Keinen wurde während der letzten Tage zwischen der Meuten Wahnhaftigkeit und dem Veteranen Wäldchen von unerer Schuljugend ausgefochten. Knaben der Südbat hatten sich vereinigt, um gegen die von Peierheim und der Südweststadt zu ziehen. Es mögen sich im ganzen etwa 80 Knaben (uns schien es weit mehr!) an der Schlägerei beteiligt haben, zum großen Teil bewaffnet mit Stöcken und Waffen. An der Aufregung der Knaben konnte man sehen, daß die Schlacht hitzig verlaufen war. In langer Reihe wurde gegenseitig vorgegangen, dann mit Steinen geworfen. Natürlich gab es auch Verwundete. Auf die Vorübergehenden machte dieses Schauspiel einen beledenden Eindruck.

Wir meinen, solchen Bräutigeln sollte von Seiten der Schule oder Polizei energisch entgegengetreten werden. Nun haben sich aber berattene Sachen verschiedentlich wiederholt. Wie müssen die Eltern in Sorge sein um ihre Kinder, die einen weilen Weg zur Schule machen müssen! Wie leicht hätte da großes Unglück passieren können! Von Tag zu Tag mehren sich stets die Klagen der Eltern über die Verrohung und Ausgelassenheit der Schuljugend. Mahnungen und Verweise von Seiten der Schule genügen da nicht. Wohl ist das Ideal, die Schüler möglichst wenig zu schlagen, doch man kann doch Gutes auch zu viel tun. Man sieht, wie weit man kommt und die Zukunft wird es noch mehr lehren. Die Schüler wissen und sprechen es aus: der Lehrer darf uns nicht schlagen.

Unsere Zeit verlangt entschieden, daß die Jugend ernst und streng erzogen werde. Die Erziehung ist den Rüstern leicht so wie so schwer gemacht. Darum sollte von Seiten der Schule aus mit aller Strenge gegen jede Ueberziehung vorgegangen werden, und nicht so viele Nachsicht geübt werden, wie es oft geschieht.

Es gibt im Schulwesen hier und da Anordnungen, die jeder Vererbung mit den Notwendigkeiten des wirklichen Lebens bar sind. Eine solche Anordnung ist das a b o l u t e Verbot der körperlichen Strafen in der Schule. Es gibt Kinder, die keine körperliche Strafe brauchen. Es gibt aber auch solche, denen man Unrecht tut, ja die man schädigt, wenn man nicht auch das Erziehungsmitglied der körperlichen Strafe dann und wann benützt. Das weiß jeder erfahrene Erzieher. Wer daher ein absolutes Verbot der körperlichen Vorfassung erläßt, beweist damit lediglich, daß er in Erziehungsfragen keine Erfahrung hat. Man gebe gewisse Vorschriften über körperliche Strafen und ihre Art, nehme aber der Erziehung nicht ein in manchen Fällen unentbehrliches Mittel aus der Hand. Was Ellen Key in dieser Beziehung sagt, daß die körperliche Strafe am Kinde unbillig sei und daß das Kind sie so empfinde, ist nichts als pädagogischer Spezialismus, der vom Uebel ist. Ellen Key und ihre Vor- oder Nachbeter in diesem Punkt sind hier ganz subjektiv. Die Pflicht ist hart und wer Pflichtgefühl schaffen will, muß daher unter Umständen hart zu Werk gehen. Wir machen gern das subjektive Gesandnis, daß wir jenen früher gern gebrauchten Vers am Ende der Schulzeit in der Jugend nie mit Ueberzeugung brauchen:

„Wir danken für den Unterricht, aber für die „Prügel“ nicht.“

Und wir kennen viele, die heute noch im Alter, wo sie Prügel — und zwar ganz andere — vom Schicksal, bezw. liebevollen Nebenmenschen erhalten, sich mit Dank auch an die Schläge erinnern, die ihnen die Schule manchmal verabreicht hat. Manche Leute sprechen allerdings immer tendenziös vom „Prügel-System“, „Prügelpädagogik“ etc. Diese tendenziösen, durch und durch unwarhren Ausdrücke haben schon viel Unheil angerichtet. „Prügel“ soll die Schule allerdings nicht und „Prügelpädagogik“, deren System ein „Prügel-System“ ist, kann unsere Schule nicht brauchen. Dagegen muß sie Lehrer haben, die den Ernst ihrer Erziehungsaufgabe so erfassen, daß sie die Unerbittlichkeit der Pflicht der Jugend auch dadurch zum Bewußtsein bringen, daß sie unter Umständen körperlichen Schmerz bei bewußter Pflichtverletzung hervorufen und die Erfüllung der Pflicht auch dadurch hervorufen, daß sie dem Pflichtvergessenen praktisch zeigen, wie Pflichtver-

ung die äußerste Strafe erfordert. Manches Ehrgefühl reagiert schon auf die Blicke, manches auf Worte, manches erst auf Schläge und manches nicht einmal auf Schläge. Das weiß der Erzieher und muß darnach handeln können. Und wer eine Erziehung zur Pflichterfüllung will, der darf daher dem Erzieher nicht die Hände binden.

Zur Zeit geht folgende Erzählung durch die Blätter: Während der Grobherzog in Antwerpen das 1. mobile Landsturmbataillon Bruchsal besichtigte und eine Reihe der Mannschaften ansprach, unterhielt er sich auch mit einem Mannheimer Lehrer. Der Grobherzog erkundigte sich dabei, wie viele Lehrer aus Baden im Felde ständen und wie groß die Zahl der fürs Vaterland Gefallenen unter der badischen Lehrerschaft sei. Auf die entsprechende Antwort sagte der Grobherzog: „Ja, es erfüllt mich stets mit tiefer Wehmut, wenn ich die Lehrer ein so großes Geschlecht, eine so herrliche Jugend herangezogen haben.“ Das ist eine Anerkennung, auf welche jeder gewissenhafte Lehrer stolz sein kann, ohne daß er dabei zu vergessen braucht, daß er nur ein Faktor in der Erziehung ist und Familie und gute Tradition ihr redlich Teil dazu beigetragen haben, um die Jugend zu dem zu machen, was heute die Laten unserer Truppen draußen im Felde beweisen. Ohne jeden Zweifel würden aber auch Tausende und Aber-tausende von unserer tapferen Kriegeren draußen im Felde gestanden, daß dieses Pflichtbewußtsein nicht ganz ohne Hilfe erzielt worden ist, die ihnen sowohl zu Hause als in der Schule verabreicht wurden.

Und gibt es überhaupt eine stärkere Ironie als folgende: Unsere Zeit ist furchtbar empfindlich geworden. Der Körper wird so sehr gepflegt und geübt, daß in der Schule keine harte Hand irgend einem Teil des Körpers nahe kommen darf, viel weniger eine Rute oder ein Gabelstücken. Der gegenwärtige schreckliche Weltkrieg aber, ein Ereignis aus der Kultur dieser fürberlich so hyperempfindlichen Völker, admet dieser künstlich gefestigten Empfindlichkeit so wenig, daß er die Körper von Hunderttausenden grausam vernichtet und zerstört, und alles aufbietet, um neue, noch wirkungsvollere Methoden zu erfinden, um Menschenkörper zu vernichten. Das ist eine Ironie des Schicksals und ein Widerspruch grellster Art, denn beides — die körperliche Ueberempfindlichkeit unseres Zeitalters im Frieden und die grausame Vernichtung aller Körperlichen in diesem Krieg — sind hervorgegangen aus dem Boden derselben Kultur. Siehe man daraus die Schlüsse!

Die Jugend selbst ist, wie die Karlsruhe'er Individeruen derselben beweisen, nicht so empfindlich, wie eine verirrte Erziehungslehre. Wenn die Autorität allein so überempfindlich verfährt, tut sie es notwendigerweise zu ihrem eigenen Schaden!

Chronik.

Aus Baden.
.: Mannheim, 28. Juli. Zur Förderung der Bautätigkeit nach dem Kriege beschloß der Stadtrat auf Antrag die Gebühren für Baugesuche, die während des Krieges eingereicht werden, bis zum Beginn der Vauausführung, spätestens jedoch bis 6 Monate nach Friedensschluß zu stunden.

.: Dirschhorn, 27. Juli. Der auf Ernteeurlaub hier weilende Landsturmmann Heinrich Albert stürzte in der Scheune aus so beträchtlicher Höhe ab, daß er ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, bald an inneren Verletzungen starb.

Ettlingen, 27. Juli. Der Stab der Kgl. Unteroffizierschule Ettlingen, die am 1. August d. J. eröffnet wird, trifft am selben Tage hier ein. Die jungen Unteroffizierschüler (Zülfliere) werden am 5. August eintreffen. — Am 31. d. Mts. verlassen die Freiwilligen der Militär-Vorbereitung 8. J. den hiesigen Standort, um in die Militär-Vorbereitungs-Anstalten Magdeburg, Efen, München und Solgimunden überzutreten. (M. G.)

× **Wiesloch, 27. Juli.** Hier wurden zwei Frauen, die angeheilt für die erblindeten Krieger sammelten, das Geld aber für sich behielten, verhaftet.

× **Mannheim, 28. Juli.** Um künstlerische Dokumente der Zeit zu erhalten, hatte der Stadtrat an die hiesige Künstlerkammer ein Ausschreiben „Mannheim im Kriege“ erlassen. Von 50 eingelieferten Zeichnungen wurden 20 angekauft, die der

vom Alterumsverein begonnenen Kriegsdenk-feststellung überwiegen werden.

× **Pforzheim, 28. Juli.** Nach einer Notiz im hiesigen Anzeiger wurde auf dem hiesigen Wochenmarkt von Karstoffelverkäufern 20 Pfennig für das Pfund Karstoffeln, also das Doppelte des gegenwärtigen Preises, verlangt. Da muß man sich fragen, wo bleibt die strenge Kontrolle auf dem Pforzheimer Markt?

O. C. Pforzheim, 28. Juli. Missetätig auf dem Tode des Wafferturmwächters Höfle wurden heute der 35jährige Jofter August Lindenmann und der 42jährige Schuhmacher Jakob Hadenlocher verhaftet. Beide sind geständig. Die Tat erfolgte im Verlaufe eines auf der Straße entstandenen Streites.

Oberrot, 28. Juli. Das Grobherzogspaar machte gestern nachmittag, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen kleinen Ausflug von Schloß Gberstein herunter nach Oberrot, um die neue Kirche zu besichtigen. Will des Lobes über das schöne Gotteshaus äußerte sich E. K. Hohelt unserm Herrn Bürgermeister gegenüber. Die Grobherzoglichen Herrschaften verweilten längere Zeit in der Kirche und kehrt dann zu Fuß wieder nach Schloß Gberstein zurück.

× **Freiburg, 27. Juli.** Ein 16jähriger Lehrling, der auf einem Fahrrad in übermäßig schnellem Tempo durch die Velfortstraße rofte, fuhr eine die Straße freuzende 69jährige Witwe um, daß die Frau zu Boden stürzte und einen Schädelbruch davontrug, an dem sie starb. Der leichtsinnige Radfahrer gelangte zur Anzeige.

Der Verwundeten-Austausch.

Konstanz, 28. Juli. (M. G. M. nicht amtlich.) Die Heimbejörderung der Kriegsinvaliden gelangt vorläufig heute zum Abschluß. Heute abend wird der letzte Zug mit französischen Invaliden von Konstanz nach Lyon abfahren.

lokales.

Karlsruhe, 28. Juli 1915.

× **Schwindelen.** In den letzten Tagen hat hier eine Uebelante in Krausenschweiterleitung unbedeutender Weise Beiträge für die Hinterlassenen gefallener Krieger gesammelt, wobei sie eine Kiste der Gelder in bloßen Umhang mitgeführt und sich auf einen hiesigen Arzt berufen hat. Die Uebelante ist etwa 32-35 Jahre alt, blond, hat gesunde Gesichtsfarbe und trug Holzkreuzbroche.

× **Anfälle.** Der 8 Jahre alte Sohn eines hiesigen Autiflers fuhr gestern nachmittag mit seinem Vater auf einem mit Stiefeln beladenen Perückenwagen durch die Wiesenstraße. Plötzlich fiel der Knabe auf unausgefällte Weise unter den Wagen und das rechte Vorderrad fuhr ihm über den Leib. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Am 26. i. M. fiel auf dem Weibsbahnhof eine schwere Eisenlange von einem Wollwagen herunter und schlug einem Tagelöhner von hier einen Knochen am rechten Fuß ab, so daß seine Aufnahme ins hiesige Krankenhaus erforderlich wurde.

× **Bekanntwerden.** wurde ein Verkleister aus Nordrach wegen Betrugs.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 27. Juli. Vor der Ferienstrafkammer wurden heute sechs Strafaden mit hieben Angeklagten verhandelt. Sämtliche Beschuldigten waren noch in jugendlichem Alter, der jüngste von ihnen war kaum 14, der älteste noch nicht 19 Jahre alt. Die Strafakten betrafen bei vier Angeklagten Diebstahl, zwei der jugendlichen Beschuldigten waren auf diesem Gebiete bereits rückfällig. Ein Angeklagter hatte sich der Urkundenfälschung und des Betrugs (Fälschung von Lohnzetteln) schuldig gemacht, einer mehrere Sittlichkeitsverbrechen und einer der schweren Körperverletzung. Die Strafen bewegten sich zwischen einem und sechs Monaten Gefängnis. Den meisten der jungen Missetäter wird die Strafe auf Wohlverhalten erlassen werden. Es wird ihnen also in die Hand gegeben, den Wafel, der bereits an ihrem Lebenslauf haftet, wieder auszumergeln.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. (M. G. M. nicht amtlich.) Die Kaiserin hat sich gestern abend nach Ostpreußen begeben und ist heute früh in Allenstein eingetroffen. Dort stieg die Kronprinzessin in den Solomangen der Kaiserin. In Allenstein fand auch der Empfang des

Seldmarfchalls von Hindenburg statt. Die Weiterreise nach Reidenburg erfolgte in Begleitung des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten.

Paris, 28. Juli. (M. G. M. nicht amtlich.) Der Tempus erfährt, daß die Mitglieder der englischen Marinemission in Athen erst nach Ablauf ihres Vertrages Ende September Griechenland verlassen und durch andere Offiziere, bei von der englischen Admiralität ernannt werden sollen, ersetzt werden. — Der Kronprinz von Griechenland wird demnächst einen 3-monatigen Dienst auf dem Schlagschiff „Alfred“ antreten.

Port au Prince, 28. Juli. (M. G. M. nicht amtlich.) Agence Havas. Die Regierungstruppen haben gemeutert und den Palast des Präsidenten angegriffen. Das Gebäude wurde eingeeiert.

Vorfriedigende Lage der Reichsbank.

Berlin, 28. Juli. (M. G. M. nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Zentralauschusses der Reichsbank führte der Vorsitzende, Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums Dr. von G. I. an Hand der vorliegenden letzten Wochenübersicht aus, daß die Lage der Reichsbank im Zusammenhang mit der überaus günstigen Entwicklung der wirtschaftlichen und Geldmarktverhältnisse in Deutschland also in jeder Hinsicht befriedigend anzusehen werden könne.

Eine neue englische Note an die Vereinigten Staaten.

London, 28. Juli. (M. G. M. nicht amtlich.) Eine Meldung des Reutersbüros aus Washington zufolge hat Staatssekretär Grey in einem Telegramm dem Staatssekretär Lansing mitgeteilt, daß die englische Regierung eine neue Note an die Vereinigten Staaten vorbereitet, und ihn ersucht, die getrennt abgeleitete Note nicht vor dem Eintreffen der neuen Mitteilung zu veröffentlichen.

Verschiedene Nachrichten.

Potsdam, 27. Juli. (M. G. M. nicht amtlich.) Im Heim des Prinzen Oskar von Preußen und der Grcäfin zu Müppin in Potsdam in der Quendischen Villa fand heute mittag 1 Uhr 30 Minuten die Taufe des am 12. Juli geborenen Sohnes statt. Die Taufhandlung vollzog der Generalfeldintendant Gäbler in Berlin. Der hohe Taufpater erhielt die Namen Oskar, Wilhelm, Karl, Hans, Bruno.

Berlin, 28. Juli. Das Berliner Tageblatt meldet: In Alt-Dahleberg bei Regenwalde schlug ein fallender Stein in den Gutsbesitzer ein, in dem ein auf dem Gute beschäftigter kriegsgefangener Russe und zwei Knaben vor dem Gewitter Schutz gesucht hatten. Der Russe wurde getötet, ebenso der 14jährige Sohn eines Arbeiters. Der zweite Knabe kam mit dem Schrecken davon.

Ein deutsch-französischer Akt in Schweden.

Berlin, 28. Juli. Nach einer Stockholmer Meldung des Berliner Tageblatts seien die hervorragenden schwedischen Künstler durch einen Aufruf in den Betreffenden eine Sammlung für die von dem Krieg betroffenen deutschen Künstler in die Wege.

Handelsteil

Waren.

Büfeler Frühlingsmarkt. Am 27. Juli 1915. Weizen ca. 4 Rtr. 60-80 Rtr., Weizen ca. 70 Rtr. 12-18 Rtr., Weizen ca. 60 Rtr. 14-20 Rtr., Frühlingsweizen ca. 100 Rtr. 25-32 Rtr., Weizen ca. 80 Rtr. 14-20 Rtr., Weizen ca. 80 Rtr. 18-20 Rtr.

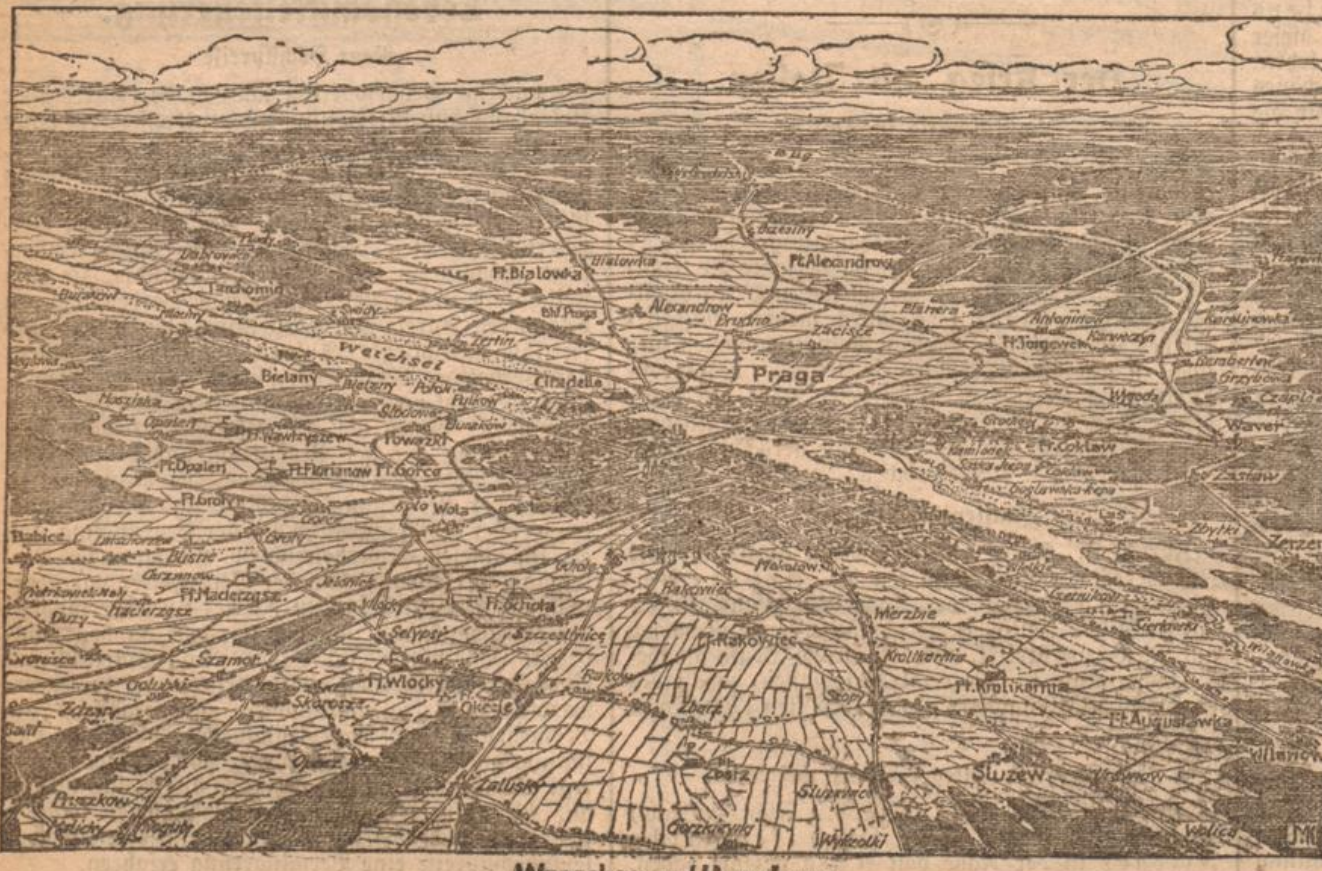
Rhein-Wasserstands-Nachrichten
vom 27. Juli 1915:

Table with 4 columns: Station, Wasserstand, and other details.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 28. Juli 1915.

Mittleuropa steht heute unter der Beschleifwirkung einer über der Nordsee gelegenen Depression und hohen Druckes, der sich von Südwesten nach Osten in Wandform über das Binnenland hinwegzieht. Das Wetter ist deshalb in Deutschland unbeständig und zu Regenschauern geneigt. Da das Ostbarometer rasch steigt, so scheint die Depression schnell abzugleichen und hoher Druck, wenn auch nur vorübergehend, zur Herrschaft zu kommen; es ist deshalb westlich bewölkt, trocken und wärmeres Wetter zu erwarten.

Wasserstand des Rheins am 28. Juli früh:
Schusterhain 268, gefliegen 9; Weß 349, gefallen 6; Mainz 524, gefliegen 1; Mannheim 460 gefliegen 7.



Warschau und Umgebung.

Der Bilderverkauf von A. Müllthaler. Dauert nur noch kurze Zeit. Ich verkaufe religiöse Stiche, Gravüren, Landschaften u. Genrebilder, Kreuze u. Spiegel zu jedem annehmbaren Gebot. Karlsruhe, Erdprinnenstr. 26. 2117 P. 251. Kleine Anzeigen wie Stellengesuche, Angebote, An- und Verkäufe, Mietsgesuche, Vermietungen usw. finden durch den Badischen Beobachter in Karlsruhe u. Umgebung weiteste Verbreitung.

Städtischer Marktverkauf. So lange Vorrat reicht wird auf dem Wochenmarkt Schönes Weißkraut auch zum Einschneiden geeignet zum Preis von 5.50 Mark für den Zentner und 6 Pf. für das Pfund verkauft. Kommenden Freitag gelangen wieder Gurken auf dem Wochenmarkt zum Verkauf. Karlsruhe, den 28. Juli 1915. 3460. Städt. Nahrungsmittel-Amt. Bekanntmachung über Saatgetreide. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 er suchen wir die in Karlsruhe anhängigen Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe, die seit mindestens 2 Jahren selbstgezeugenes Saatgetreide verkaufen, bis einschließl. 30. Juli dem Städtischen Amt (Häufiger-Str. 98) die von ihnen in diesem Jahre selbstgezeugenen Mengen an Saatgetreide sowie die voraussichtlich an Empfänger außerhalb Karlsruhe zu liefernden Mengen anzugeben. Karlsruhe, den 28. Juli 1915. 3461. Das Bürgermeisteramt. Fischmarkt. Am Donnerstag, den 28. Juli, nachmittags von 7/4-7 Uhr und am Freitag, den 29. Juli, vormittags von 8 Uhr ab findet in der städt. Fischmarkthalle hinter dem Bierordelbad durch den Verkäufer Jupp ein Verkauf von frischen See- und Süßwasserfischen statt. Karlsruhe, den 28. Juli 1915. 3463. Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.